



Vereine/Verbände

Zuger Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg,

r.mayrvonbaldegg@mvb-bieri.ch.

Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg.

Werbermark: Stefan Bai und Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli und Christine Bolt.

Adresse: Maihofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.

Redaktion Zuger Zeitung: Harry Ziegler (haz, Chefredaktor);

Rahel Hug (rh, sv, Chefredaktorin); Christopher Gibb (cg,

Reporter); Charly Kaiser (kk, Reporter), Ressort Kanton/Stadt;

Andrea Muff (ma, Ressortleiterin); Andreas Faessler (fae,

Kultur/Religion & Gesellschaft); Zoe Gwerder (zg), Ressort

Zuger Gemeinden: Rahel Hug (rh, Ressortleiterin); Raphael

Biermayr (bier, Sport); Carmen Roggenmoser (cro); Cornelia

Bischof (cb, Freiluft); Vanessa Varisco (vv, Volontärin); Foto-

team: Stefan Kaiser (stk, Leiter); Maria Schmid (ms).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jm), sv.

Chefredaktion: Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale

Ressorts); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Regionale);

Flurina Valsocchi (flu, Leiterin Online).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert

Bachmann (bac, Leiter Redaktionsentwicklung Digital); Sven

Gallinelli (gg, Leiter Gestaltung); Lukas Nussbaumer (nus,

sv, Leiter Regionale); Sasa Rasic (ras, Leiter Zentralschweiz

am Sonntag); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und

Kultur); Harry Ziegler (haz, Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Alexander von Däniken (avd, Kanton); Kari

Kälin (ka, Politik); Robert Knobel (rk, Stadt/Region); René

Leupli (le, Sportjournal); Hans Graber (hag, Leben); Regina

Grüter (reg, Apero/Kino); Lene Horn (en, Foto/Bild).

Adresse: Baarerstrasse 27, Postfach, 6302 Zug.

Redaktion: Telefon 041 725 44 55, Fax 041 725 44 66,

redaktion@zugerzeitung.ch. Abonnemente und Zustell-

dienst: Telefon 041 725 44 22, Fax 041 429 53 83,

leserservice@lzmedien.ch

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG,

Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52,

Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: NZZ Media Solutions AG, Baarerstrasse 27, 6302

Zug, Telefon 041 725 44 56, Fax 041 725 44 88, E-Mail:

inserate@lzmedien.ch

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat

oder Fr. 488.– pro Jahr. Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder

Fr. 368.– pro Jahr. Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.–

pro Jahr (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel ab-

gedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere

durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht

autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerecht-

lich verfolgt.

Eine Publikation der

Am Schluss passt alles zusammen

Zug Die Abschlussklassen der Profile Pädagogik und Soziale Arbeit der Fachmittelschule Zug sind mit ihrem Bühnenstück zur analogen und digitalen Kommunikation über sich hinausgewachsen.

6. Dezember 18.45 Uhr: Kurz bevor das Publikum in den Saal der Kanti-Aula strömt, bereiten sich die 46 Schülerinnen und -schüler der Fachmittelschule (FMS) Zug unter Anleitung des erfahrenen vierköpfigen Künstlerteams mit verschiedenen Übungen auf ihren Auftritt vor. Es wird gelacht, man konzentriert sich auf sich selber – die Stimmung könnte nicht besser sein.

Bis zum Auftritt ist viel gearbeitet worden: In zwölf Workshop-Sessions haben Liv Huber, Sonia Rocha, Flurin Lanfrancioni und Philip Weber zusammen mit den dritten FMS-Klassen ein Bühnenstück mit Musik, Tanz und Theater geschrieben und einstudiert. «Es ist das Ziel, dass die Jugendlichen auf der Bühne verschiedene Erfahrungen machen können», meint Tänzerin Sonia Rocha. Und Theaterpädagoge Philip Weber ergänzt: «Sie sollen spielerisch, ja mit Freude auftreten.» Solche Erfahrungen sind sehr wertvoll für FMS-Absolventen, die später mit Menschen im sozialen oder pädagogischen Bereich arbeiten wollen.

Unterschiedliche Arten der Kommunikation

Kurz nach 19. Uhr beginnt die Bühnenshow in der Kanti-Aula, die sich rund um die analoge und digitale Kommunikation dreht. Welche Vorteile und Nachteile hat das Briefeschreiben? Wie gestaltet man Beziehungen in Zeiten von Social Media? Welche Konflikte können entstehen?



Das Lesen von Zeitungen ist eine Art der Kommunikation.

Bild: Roland Schmidt

Muss man immer erreichbar sein? Das lebendige und humorvolle Bühnenstück, welches nahe an der Lebenswelt der Jugendlichen spielt, kommt bei den Zuschauern gut an. Sie würdigen die verschiedenen Auftritte der Schülerinnen und Schüler mit

Szenenapplaus, schallendem Gelächter bei humorvollen Szenen und kräftigem Beifall am Schluss.

Die erfolgreiche Aufführung ist ein würdiger Abschluss des ambitionierten Projekts. Stimmen aus der Schülerschaft wie «Es war schön zu zeigen, was man

erarbeitet hat» (Aishah Morceli) oder «Am ersten Tag war noch nichts und am Ende passt alles zusammen» (Shina Senn) zeigen, welchen Stellenwert der Auftritt auf der Bühne hat. Musiker und Bandleader Flurin Lanfrancioni freut sich: «Die Schülerinnen und

Schüler haben gemerkt, dass sie voneinander abhängen und nur miteinander erfolgreich sein können. Das Gesamtergebnis kann sich sehen und hören lassen.»

Für die FMS Zug:
Stefanie Michel-Loher

Mehr Platz für die Kinder

Zug Dank einem neuen Trakt wird die KiBiZ Kita Hofmatt schon bald von noch mehr Kinderlachen erfüllt sein.

In den letzten vier Monaten wurde die Kita an der Zuger Hofstrasse ausgebaut und erhielt 26 zusätzliche Betreuungsplätze. An der Einweihung vom Freitag, 30. November, freute sich Johannes Stöckli, Vizepräsident des Vereins KiBiZ Kinderbetreuung Zug, über die geräumigen und hellen Räumlichkeiten. «Der Umbau erfolgte nicht nur in Rekordzeit, sondern auch bei laufendem Kita-Betrieb. Alle haben am gleichen Strick gezogen und dafür gesorgt, dass die Aufstockung wunsch- und plangemäss realisiert werden konnte», dankte Johannes Stöckli den Architekten und Handwerkern, aber auch den Mitarbeitenden, Eltern und Nachbarn. Der neue, auf das bestehende Gebäude gesetzte Trakt umfasst zwei Ebenen. Im unteren Geschoss schliessen sich an den grosszügigen Vorraum die hellen Gruppenräume an. Oben erstreckt sich eine Galerie über die gesamte Länge des Dachgeschosses und bietet den Kindern vielseitige Gestaltungs- und Rückzugsmöglichkeiten. In der Inneneinrichtung harmonisieren die weissen Wandflächen und Dachbalken mit dem natürlichen Korkboden und sorgen für eine behagliche Atmosphäre.

Als Eigentümerin der Liegenschaft hat die Bürgergemeinde KiBiZ die Sanierung und den Umbau unterstützt und gemeinsam



Sie freuen sich über den Kita-Ausbau: Karl Kobelt, Stadtrat, Markus Trinkler, Architekt, Karen Umbach, Präsidentin KiBiZ, Johannes Stöckli, Vizepräsident KiBiZ, Barbara Bielser, Kita-Leiterin KiBiZ Hofmatt und Markus Wetter, Bürgerrat Zug. Bild: PD

mit KiBiZ an die Hand genommen. Markus Wetter lobte seitens der Bürgergemeinde den gelungenen Ausbau und gab der Hoffnung Ausdruck, dass viele Kinder die neuen Räume mit Leben füllen werden. Nicht nur der Ausbau hat ein glückliches Ende gefunden, auch die Spendenaktion zur Mitfinanzierung des Umbaus ist gelungen. Dank dem Beitrag von 20 000 Franken, den Stadtrat Karl Kobelt im Auftrag der Abteilung Kind Jugend Familie der Stadt Zug als Samichlaus-Überraschung überbrachte, konnte das hochgesteckte Ziel von 200 000 Franken sogar übertrif-

fen werden. «Wir sind überwältigt von der grossen Wertschätzung, die uns mit den vielen Spenden entgegengebracht wurde», dankte KiBiZ-Präsidentin Karen Umbach allen, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Der neue Trakt wurde durch die beiden Pfarrer Hans-Jörg Riwar und Reto Kaufmann eingeseget. Gemeinsam mit den geladenen Gästen baten sie um den Segen für die Kinder und Erwachsenen, die hier bald ein- und ausgehen werden.

Für die KiBiZ Kinderbetreuung Zug: Esther Krucker

Was kann die Kesb erreichen?

Zug Expertin Gabriella Zlauwini referierte zum Thema «Kesb – Schreckgespenst oder unverzichtbare Profi-Behörde».

Die Kologengesellschaft Zug ermöglichte ein fundiertes Referat und eine engagierte Diskussion über ein bisweilen kontrovers und aggressiv verhandeltes Thema: Gabriella Zlauwini, Präsidentin der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde des Kantons Zug (Kesb) wartete am 27. November im Pfarreizentrum St. Michael mit grundlegenden Informationen auf und zeigte sich hochgehenden Emotionen mit besonderer Sachlichkeit gewachsen!

Faktenbasiert räumte sie mit falschen Vorstellungen und Vorurteilen gründlich auf, widerlegte haltlose Anschuldigungen und setzte der geäusserten «Willkür» eine dreifache Kontrolle ihres Amtes entgegen, ausgeführt seitens der Staatswirtschafts- und der Justizprüfungskommission des Kantonsrates und der Aufsichtsbehörde entgegen!

Kapazitätsgrenzen wurden zu Beginn überschritten

Unumwunden räumte die Referentin die mittlerweile jedoch behobenen Anfangsschwierigkeiten ab 2013 ein, wo die Mitarbeitenden 1400 ihnen völlig ungeläufige Fälle sämtlicher gemeindlicher Vormundschaftsbehörden übernehmen mussten – bei vorhandenen Kapazitäten für nur 900! Sodann galt es, sich neues Recht anzueignen, Berichte und Rechnungen zu erstellen

sowie jeden Datensatz zu überprüfen. Ferner trugen «Tabubrüche» zur Überlastung bei: Die «heiligen Kühe» Gemeindeautonomie und Milizsystem ereilte das Schicksal der Schlachtbank! Heutzutage zeige sich die Behörde effizient, aufgestellt und menschenfreundlich, was sich mit konstanter Regelmässigkeit in der Beurteilung der Klientenschaft widerspiegeln.

Massgeschneiderte Massnahmen getroffen

Gabriella Zlauwini stellt die schutzbedürftigen Menschen und deren Grundrechte in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Ihnen hilft die Kesb, ihre Selbstbestimmung aufrechtzuerhalten und sie bei verminderter Selbstständigkeit mittels massgeschneiderter, individueller Massnahmen zu unterstützen, namentlich Beistandschaften, Adoptionen, Pflegeplatzbewilligungen, fürsorglichen Unterbringungen. Die Findung jedes rechtlich zu begründenden Entscheides geschieht pragmatisch, interdisziplinär, ganzheitlich, baut auf dem Subsidiaritätsprinzip auf und berücksichtigt die Verhältnismässigkeit.

Neben Berufsbeistandschaften gelangen nicht weniger denn 420 Privatpersonen zum Einsatz, vornehmlich Angehörige. Als Involvierte wirken polizeiliche, so-

ziale, medizinische, juristische und pädagogische Institutionen. Nach der Sichtung und Verteilung der rund 500 jährlichen Meldungen kommt die Fall- und Verfahrenseröffnung mit der Verfassung eines Berichtes. Die betroffene Person erhält entsprechende Orientierungen und rechtliches Gehör. Hierauf erfolgt der Entscheidung über die Errichtung einer Massnahme, gefällt durch ein interdisziplinäres Team von drei Personen. Hierzu zählen Erziehungs- oder Beistandschaft, Beschneidung oder Entziehung der elterlichen Sorge sowie Kindsrechtsvertretung.

Die Kesb erfüllt wertvollen Vorsorgeauftrag

Gabriella Zlauwini legt grossen Wert auf den Vorsorgeauftrag, erstellbar eigenhändig durch jeden handlungsfähigen Menschen, welcher die Personen- oder Vermögenssorge für das Eintreten der eigenen Urteilsunfähigkeit a priori regelt. Dieses Dokument bedarf der öffentlichen Beurkundung, der Validierung seitens der Kesb und der Hinterlegung im Zivilstandsamt. Diverse Organisationen wie Pro Senectute, Curaviva oder Caritas verfügen über entsprechende Vorlagen und Muster.

Für die Kologengesellschaft Zug:
Jürg Johner